

Steckbrief: **Monilia-Spitzendürre und Fruchtfäule am Apfel (*Monilia laxa* und *Monilia fructigena*)**

Schadbild: Das Schadbild ähnelt dem aus Kirschen bekannten Muster. Befallene Blüten verbräunen und trocknen ein. An den Trieben bilden sich nekrotische Stellen, oberhalb dieser welken und vertrocknen die Triebe. Das Schadbild kann leicht mit Feuerbrand verwechselt werden. Später im Jahr lassen sich an den Äpfeln faulige, braune Stellen finden, die sich rasch ausbreiten und mit konzentrischen Ringen grauer oder gelblich-grauer Sporenlager umgeben sind. Die Früchte trocknen im Verlauf von Herbst / Winter ein und verbleiben als Fruchtmumien im Baum.



Spitzendürre / *Monilia laxa* an Apfel © Dr. R. Schmidt, LALLF MV

Schaderreger: Verursacher sind die beiden Pilze *Monilia laxa* und *M. fructigena*. *M. laxa* bewirkt eher Triebsschäden, während *M. fructigena* häufiger auf Früchten zu finden ist. Beide Pilze können aber sowohl Triebe als auch Früchte befallen. Sie überwintern auf den Fruchtmumien und eingetrockneten Trieben. Von dort aus gelangen ihre Sporen im Frühling mit Regen-/ Spritzwasser an die Blüten. Diese werden infiziert, der Pilz dringt von dort über die Fruchtspeise in den Trieb ein. Das rapide wachsende Mycel (Pilzgeflecht) verstopft anschließend die Leitungsbahnen und schneidet so die Pflanzenteile oberhalb der Infektionsstelle von der Wasserversorgung ab. In der Folge trocknen die Triebe ein.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Schaderreger: Die Infektion der Früchte erfolgt über von Hagel, Vogelfraß, Insektenstichen oder ähnlichem verursachte Wundstellen.

Prävention: Sammeln Sie die Fruchtmumien aus und unter Ihren Bäumen ein und entsorgen diese über die Biotonne. Befallene Triebe müssen ausgeschnitten werden (Mindestens 20 cm ins gesunde Holz!).

Ein lichter, luftdurchlässiger Baumschnitt fördert das rasche Abtrocknen nach Regen und erschwert so Pilzen allgemein die Infektion.

Hatten Sie in der Vergangenheit an Ihrem Standort wiederholt Probleme mit *Monilia* sollten Sie Sorten meiden die als besonders anfällig gelten. Dazu zählen beim Apfel ‚Berlepsch‘, ‚Cox Orange‘ und ‚James Grieve‘.

Bekämpfung: Zur direkten chemischen Bekämpfung von *Monilia* – Pilzen am Apfel sind aktuell (Stand 06/2014) im Haus und Kleingarten keine Mittel zugelassen.

Sofern im Frühling gegen Schorf gespritzt wird, bekämpfen die dafür zugelassenen Fungizide mit den Wirkstoffen Myclobutanil (z.B. Pilzfrei Ectivo) und Difenconazol (z.B. Duaxo Universal Pilz-frei) unvermeidbar auch den *Monilia*-Pilz mit.

Sonstiges: Zur Unterscheidung, ob es sich bei den vertrockneten Trieben an ihrem Apfelbaum um eine *Monilia*-Infektion oder den meldepflichtigen Feuerbrand-Erreger handelt, kann ein einfacher Trick helfen:

Bei der sogenannten „Feuchte Kammer Methode“ schneiden Sie ein bis zwei befallene Triebe am Übergang zwischen krankem und gesundem Holz ab. Legen Sie das Schnittgut zusammen mit einem feuchten Tuch (Tempo, Küchenrolle) in eine transparente Plastiktüte (Gefrierbeutel ö.ä.) ein und verschließen diese. Anschließend den Beutel bei Zimmertemperatur 48 Stunden liegen lassen. Zeigt sich nach Ablauf der Zeit an der Schnittstelle ein weißlich / grauer Pilzrasen, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um *Monilia*.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.